

SCHLUSSPROTOKOLL der Besprechungen IS - IKOe.

1. Gen. L. erklärte, dass er von der Leitung der österreichischen Sektion beauftragt ist, alle zwischen dem IS und den IKOe. schwebenden - politischen wie auch technischen - Fragen mit dem Vertreter des IS zu besprechen und nach Möglichkeit abzuklären und umriss seine Vollmachten konkret. Gen. R. stellte fest, dass er als Vertreter des Gen. T. und im Auftrage des IS in der Lage ist, alle Fragen zu besprechen. Gen. J. wohnte allen drei Sitzungen bei und fungierte als Dolmetscher.
2. Gen. L. gab einen kurzen Ueberblick über die Situation in der Österr. Sektion, in dem er die sorgfältige Arbeit am Kern, Kader der revolutionären Partei als das gegenwärtige Hauptziel der IKOe. bezeichnete. Ferner berichtete er von der fraktionellen Tätigkeit in Betrieben, Gewerkschaften und opportunistischen Parteien und Organisationen, die von den Österr. Genossen unter der politischen und organisatorischen Leitung durch die IKOe. durchgeführt wird. Schliesslich ergänzte er - auf Wunsch des Gen. R. eingehend - den schriftlichen Bericht über den Ausschluss eines ehemals führenden Angehörigen der IKOe aus dieser Organisation. Gleichzeitig informierte er Gen. R. von der massgebenden Beteiligung von Genossen der IKOe. an einer legalen Arbeiterorganisation und ermahnte ihn eindringlich, dafür zu sorgen, dass diese Information einzig und allein dem IS bekannt und von seinen Mitgliedern streng vertraulich behandelt wird.
3. Gen. L. übergab an Gen. R. den Brief Nr. 17 mit 5 Anlagen und unterstrich die darin ausgesprochenen Aufforderungen. Da Gen. R. nicht in der Lage war, in eine konkrete Diskussion über die dort in den Punkten 2, 3 und 4 behandelten Fragen (Resolution der Österr. Dezember-Konferenz Deutschland-Arbeit, Briefwechsel IS-IKOe und verschiedene technische Fragen) einzutreten, weil er sowohl mit der Deutschland-Arbeit als auch mit den Fragen der Verbindung zwischen dem IS und der Österr. Sektion nicht genügend vertraut ist und weil er die betreffende Resolution nicht kannte bzw. erst während der Besprechungen kennen lernte - deshalb gab Gen. L. folgende drei Erklärungen zu Händen des IS ab:
 - a) "In Namen der IKOe. fordere ich hiermit das IS auf, in Zukunft - entsprechend den in unseren Briefen Nr. 9 und 15 enthaltenen Vereinbarungen - auf unsere konspirativen Bedingungen in jeder Hinsicht und in den von uns selbst angegebenen Massen Rücksicht zu nehmen; unsere legale Kontakt-Adresse streng diszipliniert und nur für die Verbindung zwischen dem IS und uns und als Meldestelle für alle Kuriere zu benützen; die Adresse Herzog mehr als bisher (d.h. laufend) und unter Wahrung der nötigen Vorsicht (doppelte Verpackung und laufende Kontrolle der Verpackung) auszunützen." Gleichzeitig übergab Gen. L. an Gen. R. eine neue legitime Kontakt-Adresse und bat, diese nur in Ausnahmefällen zu verwenden. L. erklärte ferner, dass die IKOe. für jeden Missbrauch dieser Adresse vor allem das IS verantwortlich macht und machen wird.
 - b) "Das IS ist seit neun Monaten im Besitze der an das IEK gerichtet Resolution unserer Dezember-Konferenz. Trotzdem wir wiederholt urgierten, ist bisher von internationaler Seite in keiner Weise Stellung dazu genommen worden. Deshalb und in Anbetracht der kommenden Welt-Konferenz fordere ich hiermit das IS in aller Form auf, dafür zu sorgen, dass diese Resolution ("Spartakist" Nr. 14 und die drei, unserem Brief Nr. 17 beigelegten Briefe (an die KfF S.P und RCP, alle von 6.10.47) in nächsten BI des IS veröffentlicht werden und dass ihr Inhalt vom 5. Plenum des IEK behandelt und im Welt-Kongress vorgelegt wird." Sowohl in dem Brief als die verschiedenen unkonspirative Formulierungen enthalten sind, wie notwendige Korrekturen dem IS überlassen; die unter r. Briefe Gen. L. selbst druck reif gemacht.
 - c) "Mit Bedauern muss ich feststellen, dass unsere Organisation weder eine offizielle Mitteilung noch irgendwelches Interesse die Deutschland-Arbeit erhalten hat, trotzdem wir uns wieder

zur aktiven Mitarbeit bereit erklärt und dem IS auch wichtiges Material für diesen Zweck zur Verfügung gestellt haben. Deshalb fordere ich das IS in aller Form auf, uns sofort in die Deutschland-Arbeit einzuschalten, d.h.: uns laufend von allen (neben) österreichischen Beschlüssen und Massnahmen zu unterrichten, die Verteilung zwischen der Österreichischen und der deutschen Gruppe zu regeln und zu sichern, uns alle in deutscher Sprache erledigten Dokumente laufend zuzuschicken und für die rasche und möglichst direkte Weiterleitung unseres Materials an die deutschen Genossen zu sorgen.

4. Gen. R. übergab an Gen. L. eine vom IKOe überreichte Materialstützung von 30,- Dollar. Auf die entsprechende Frage von Gen. J. erklärte L., dass die IKOe nicht in der Lage sei, von Voraussetzung auf die Subventionierung durch die Internationale zu verzichten, obwohl sie aber selbstverständlich vorübergehend zurückstehen, wenn es den IKOe für die Organisierung des Weltkongresses von entscheidender Bedeutung sein sollte. In der Frage der Solidaritäts-Aktion verwickelten Gen. R. und IKOe auf das zuständige Komitee. Wegen der Teilnahme am Weltkongress wurden konkrete Massnahmen vereinbart.

5. Gen. R. berichtete von einem Vorschlag über eine Koordinierung der technischen Arbeiten, der von den RKD dem IS gemacht wurde und er-suchte Gen. L. im Stellungnahme. Dieser erklärte, dass Übereinstimmung in den wichtigsten politischen Fragen keineswegs eine unabdingte Voraussetzung für technische Zusammenarbeit sei, dass diese jedoch im vorliegenden Falle dennoch abgelehnt werden muss. Die Erfahrungen mit den RKD lassen die Annahme berechtigt erscheinen, dass sie sich nicht loyal an Vereinbarungen halten, sondern dass sie im Gegenteil vermögen würden, durch rücksichtslose Ausnutzung der schwächsten Seite unserer Internationale, nämlich des grossen Mangels an straffer Organisiertheit und Disciplin, billig Erfolge zu präzielen. Sowohl Gen. R. als auch Gen. J. schlossen sich diesem Standpunkt an.

6. Bestätiglich der Deutschland-Arbeit legt Gen. R. dar, dass die Aufgabe des IS vor allem darin erblickt wurde, die deutschen Genossen zuerst zu sammeln, ihnen materiell zu helfen und ihnen zu ermöglichen, eine eigene Leitung herauszukristallisieren. Dass bestünde die Aufgabe darin, den Genossen in Deutschland zu helfen selbst eine politische Plattform herauszuarbeiten, mit Hilfe von Interventionen seitens des IS, sowie durch die Hilfe der anderen Sektionen. Gen. L. kritisierte diesen Standpunkt und forderte, dass das IS und IKK hier wie überall viel mehr als bisher politisch führend vorangehen, dass die Internationale selbst den Sektionen die politischen Hauptaufgaben vorzeichnen, dass sie diesen (den Sektionen) und allen von marxistisch-leninistischen Weg abweichen-den Tendenzen gegenüber eine prinzipiell feste, nicht versöhnlerhafte Position bewahren und dass sie im allgemeinen ihre führende Rolle erfüllen muss. Gen. J. schloss sich diesem Grundsatz an und stellte vor allem fest, dass das IS in der Deutschland-Arbeit bisher nicht führend auf der Grundlage der revolutionären Prinzipien vorangegangen ist.

7. Gen. R. stellte fest, dass es sich bei der erwähnten Resolution der IKK und bei den drei Briefen (an die SWP, RCP und PCI) nicht einfach um Differenzen in bestimmten Fragen, sondern um fundamentale Differenzen und damit (zusammen mit der schweizerischen Sektion) um eine besondere Tendenz innerhalb der Internationale handelt. Er erklärte, dass sich der kommende Weltkongress mit allen diesen Tendenzen befassen und dass er die Generallinie der künftigen Politik der Internationale festlegen werde.

8. Gen. L. vertrat die Ansicht, dass die andauernde fehlerhafte organisatorische Politik des IS und IKK die grösste Schwäche unserer Internationale und letzten Endes der Grund dafür ist, dass unsere Partei noch nirgends markante Bedeutung erlangt hat. Dazu gehört die kollektive Vereinigungspraxis ebenso wie der Antirassismus, die organisatorische Einheitswerkerei des IS und die ungeliebte Erfüllung der politischen Führungsaufgabe durch die internationellen Organe. Gen. J. schloss sich dieser

9. Gen. R. stellte fest, dass sie in der Resolution der IKOe behandelten Fragen vom IL grossenteils als Fragen von nur lokaler Bedeutung betrachtet und behandelt werden. Es ist nach seiner Ansicht für die amerikanischen Genossen im Hinblick auf die Bildung der Partei die Stellung zur SU nicht die neutralste, sondern eine mit ungeordnete Frage. Deshalb ist die Vereinigung mit der Splittergruppe Johnson-Forest (die für den Kollapsismus in der SU eintritt) durchaus möglich, weil diese Genossen ebenfalls die Würde um die politischen Differenzen loyal diskutieren wollen. Gen. R. vertrat Gen. R. die Ansicht, dass das Monopol der britischen IL über die revolutionäre Partei von aussen nicht gebrochen werden kann, dann aber der Eintritt der RCP in die IL zweckmässig und notwendig ist und dass es sich dabei nicht um die Selbständigkeit der RCP, sondern um die Konsolidation ihres Kurses handelt. Bezüglich des Briefes der IKOe an die PCI schrieb Gen. R., dass er viele Gemeinplätze enthalte, dass über der Nachrede auf die Richtigkeit der Behauptung, wonach der jetzige Zustand der PCI nicht mit dem Kriterium und der Vereinigungspraxis zu tun hätte, fehlt.

10. Zur Antwort wies Gen. L. darauf hin, dass revolutionäre Prinzipien internationale Gültigkeit haben, dass die Stellung zur SU also für die amerikanischen Genossen nicht minder eines der wichtigsten Kriterien in der Hand der proletarisch-revolutionären Partei ist als etwa für die französischen oder österreichischen; dass niemand fordere, die RCP solle die LP einzige und allein von aussen bekämpfen, in ihr keine fraktionelle Arbeit leisten, sondern dass sich die IKOe gegen den Totaleintritt wenden und gleichzeitig eine durch die selbständige revolutionäre Organisation planmäßig und energisch geführte fraktionelle Tätigkeit verlangen; dass sich in der PCI deutlich die katastrophale Auswirkung einer falschen organisatorischen Politik (Entrismus, prinzipienlose Vereinigung, manchmal Kaderschulung, unkomunistische, unbolschewistische Auslesemethoden) zeigen, die das politische Niveau der Partei senken und sie in kritischen Phasen des Klassenkampfes aktionsunfähig machen muss; dass die loyale Diskussion grundlegender Fragen nicht organisatorische Einheit voraussetzt, sondern dass letztere erst durch den erfolgreichen Abschluss der Diskussion ermöglicht wird; dass sich eine revolutionäre Gruppe, Organisation oder Partei nie mit der fortgeschrittenen, "linkeren" von zwei Tendenzen oder Organisationen von opportunistischen Charakter, sondern dass sie sich immer nur mit Gruppen, Tendenzen ihrer eigenen Kategorie, d.h. also nur auf dem Boden der proletarisch-revolutionären Prinzipien vereinigen darf.

11. Gen. L. nahm ebenfalls in diesem Sinne ausführlich Stellung und betonte, dass die Vereinigungs- und Eintrittsfrage nur einen der Faktoren sei, die zu der heutigen Krise der PCI usw. führen müssten und dass vor allen Dingen darauf hingewiesen werden muss, dass zwischen uns (IS einerseits und LAS-IKOe andererseits) Differenzen bestehen in bezug auf die Kominternkommunistische Konzeption, wie und mit welchen Methoden die Partei zu schaffen ist (Schulung, Festigung des Kerns).

Da Gen. R. schon vorher festgestellt hatte, dass all' diese Fragen von IS als solche von untergeordneter Bedeutung betrachtet werden, und da die Positionen durch die Diskussionen nicht verändert wurden, wurden sie abgebrochen.

Für die Richtigkeit:

R. Lütfi
Jaques